Donnerstag, 3. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7982.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Lotterie.

Bei der am 2. J. angefangenen Ziehung der 1. Klasse 148. K. preußischen Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 59,132, ein Gewinn von 1200 Thlrn. auf Nr. 74,355, zwei Gewinne von 500 Thlrn. fielen auf Nr. 26,418 und 33,497 und drei Gewinne von 100 Thlrn. auf Nr. 15,379, 78,573 und 83,986.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 2. Juli. Der seitherige Kriegsminister General Ricotti ist, wie eine Depesche aus Florenz meldet, heute Morgen im Beisein Minghetti's vom Könige empfangen worden, um über die Gesammtziffer der für Militärzwecke nothwendigen Ausgaben sein Gutachten abzugeben. Maurogonato hat die Uebernahme des Finanzministeriums aus Familienrücksichten abgelehnt. Dasselbe soll, der „Nuova Roma" zufolge, darauf dem Grafen Cambray-Digny angeboten worden sein, welcher indeß gewisse Bedingungen an die Uebernahme geknüpft hätte. Die „Italie" bestätigt, daß der König Cambray-Digny und außer diesem auch Peruzzi zu sich berufen habe, um mit denselben über die augenblickliche Lage zu berathen. Nach dem „Diritto" wäre es der dringende Wunsch des Königs, daß Minghetti und de Pretis über die Bildung des neuen Cabinets in gemeinsamem Einverständnisse handelten.

Newyork, 2. Juli. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich laut amtlicher Bekanntmachung im Monat Juni um 2,145,000 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich am 30. Juni 87,507,000 Dollars in Gold und 9,783,000 Doll. Papiergeld. — Eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Cholera in Nashville erloschen.

— Aus **Havanna** wird von einem Manifeste der föderirten Partei gemeldet, in welchem zu einer Vereinigung aller Parteien gerathen und an die Insurgenten die Aufforderung gerichtet wird, vom Bürgerkriege abzustehen und offen und frei die Republik zu acceptiren.

Danzig, den 3. Juli.

Der neue Handelsminister Dr. Achenbach scheint die auf ihn gesetzte Hoffnung, daß er die den westlichen Gebieten des preußischen Staates gegenüber im Eisenbahnwesen ziemlich vernachlässigten östlichen Provinzen bei dem weiteren Ausbau des Eisenbahnsystems besonders berücksichtigen werde, nunmehr erfüllen zu wollen. Wie die „Ostd. Ztg." mittheilt, hat derselbe bei den Regierungen der Provinz Posen angefragt, welcher Eisenbahnlinien dieselbe zunächst bedürfen würde, um sie materiell zu heben, sowie welche projectirten Linien die Aussicht möglichster Rentabilität bieten. So unbestimmt im Allgemeinen die Anfrage gehalten ist, so dürfte ihre sachgemäße Beantwortung doch von höchster Wichtigkeit sein. Wahrscheinlich ist auch an die Regierungen unserer Provinz dieselbe Anfrage gerichtet worden.

Wie uns gemeldet wird, ist in den letzten Tagen eine kaiserliche Verordnung zur Ausführung des Gesetzes, über die den Offizieren und Aerzten des Reichsheeres und der Marine, sowie den Reichsbeamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschüsse ergangen. Im Anschluß an diese kaiserliche Verordnung hat ferner der Reichskanzler an die Reichsbehörden eine Verfügung erlassen, welche in derselben Weise wie die betreffende Verfügung, die im Monat Mai d. J. für die preußischen Beamten erlassen worden ist, bestimmt, daß nunmehr die Auszahlung der Wohnungszuschußgelder vom 1. Januar d. J. ab zu erfolgen hat. Gleichzeitig mit dieser Verfügung des Reichskanzlers hat derselbe auch eine Verordnung erlassen, durch welche Bestimmungen über die Classification der Reichsbeamten getroffen werden. Diese letztere Verordnung wird demnächst durch das Reichsgesetzblatt publicirt werden. Den Reichsbeamten wird diese Nachricht ebenso willkommen sein, wie seiner Zeit den preußischen Staatsbeamten.

Der Aufenthalt der deutschen Kaiserin in Wien hat die Presse über Erwarten beschäftigt, und auch die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" zu einer Expectoration veranlaßt. Daß die Kaiserin so, wie sie aufgenommen worden ist, aufgenommen werden würde, stand zu erwarten und daß die Reise auch nicht den Schein einer politischen Bedeutung hatte, lag auf der Hand, so daß alle Combinationen von Erwartungen, Enttäuschungen u. dgl. m. lediglich müßige Erfindungen sind.

Wo in der Welt den Ultramontanen irgend etwas Unangenehmes passirt, da muß Preußen, da muß Bismarck seine Hand im Spiele haben. Da ist im Städtchen Troppau, in Oesterreichisch Schlesien, eine Nonne, Auguste Kubesa, aus dem Deutschordenskloster davongelaufen, und der Superior dieses Klosters, Erzpriester Schum, schiebt die Schuld daran in der „Troppauer Zeitung" von Montag Preußen in die Schuhe, durch dessen Vorgehen gegen die Klöster die armen Nonnen verrückt gemacht würden. Es heißt in jener Anklage wörtlich: „Daß die Vorgänge gegen die armen Nonnen in Preußen auf die Mitglieder desselben Standes auch anderer Staaten sehr deprimirend wirken und bei beschränkterem Geiste und krankhafter Anlage auch geistesstörend wirken können, wird jeder Vorurtheilsfreie zugeben."

In Ungarn, wo man sich so lange mit Aengstlichkeit hütete, an die gesetzliche Ordnung der kirchlichen Dinge zu rühren, ist man endlich zu der Einsicht gelangt, daß die staatliche Regelung derselben sich nicht lange mehr ohne Schaden aufschieben lasse. Die letzte große Rede Deak's über diese Frage, die von uns schon erwähnt wurde, beherrscht jetzt vollständig dort die Lage, und einige magyarische Blätter meinen, es werde sich auf Grund der in derselben entwickelten Grundsätze eine große liberale Partei aus dem linken Centrum unter Ghiczy und Tispa und der Deakpartei bilden. Deak spricht sich gegen das bei uns gegen die Religionsgesellschaften beobachtete System und für das amerikanische aus, wonach der Staat sich überhaupt nicht in die kirchlichen Dinge mischt. Im Princip ist dies System zwar das richtigste von allen, in der Praxis läßt sich dasselbe aber bei uns in ganzer Strenge kaum durchführen. In Amerika, wo die Gesetzgebung so ziemlich tabula rasa vorfand, liegen die Dinge auch bei weitem anders, als in Europa, wo es sehr schwer fällt, unter dem Schutt, welchen Jahrhunderte aufgehäuft haben, aufzuräumen, und wo selbst alter Plunder noch uns seine Macht zeigt, den wir schon längst überwunden zu haben wähnten.

In der italienischen Ministerkrisis ist ein bedenklicher Wendepunkt dadurch eingetreten, daß die Bemühungen Minghetti's, ein Ministerium seiner Partei zu bilden, durchaus gescheitert sind und die Coalition mit der Linken auf immer größere Schwierigkeiten stößt. Nach der constitutionellen Praxis müßten die Nachfolger des demissionirenden Cabinets aus den Reihen jener Opposition entnommen werden, welche den Sturz bewirkt hat und die Majorität bildet. Nun aber entstand diese Majorität aus der Coalition so heterogener Elemente, daß an ein dauerndes Zusammengehen derselben wohl kaum gedacht werden kann. Die Coalition ad hoc hat sich jenseits des erreichten Zieles bereits wieder gelöst. Es gelingt Herrn Minghetti weder ein Ministerium seiner Partei, noch ein coalirtes Ministerium zu Stande zu bringen. Gegen ein Ministerium der Linken spricht aber der Umstand, daß es ihr nach dem Tode Ratazzi's an einem Führer gebricht und sie weder qualitativ noch quantitativ hinreichende Kräfte besitzt, um sich in der Kammer zu behaupten.

In Frankreich ist bereits das Ministerium Broglie nahe daran, zersprengt zu werden. Es handelt sich um die nach dem Elaborat der Dreißiger-Commission vorzulegenden constitutionellen Vorlagen. Der Ministerrath beschloß vorgestern einstimmig gegen seinen Cabinetschef, die Berathung der constitutionellen Vorlagen zu vertagen und somit den Antrag Dufaure's (siehe Telegramm in unserer gestrigen Abendzeitung) zu verwerfen; die Rechte der Nationalversammlung ist gleicher Meinung und greift den Herzog von Broglie hart an, der anderer Meinung ist. Vielleicht sucht dieser nur eine Gelegenheit, um mit Ehren von der Spitze des Ministeriums zurücktreten zu können, weil er wegen privater Verhältnisse, nämlich wegen seiner ungestümen Gläubiger, die ihm durch ihr Drängen viele Unannehmlichkeiten bereiten, schwer noch mit Anstand die Ehre des Landes weiter vertreten kann. Der Verkauf seiner Güter scheint noch nicht genügend gewesen zu sein, um ihn aus der Klemme zu ziehen. Wie schwer muß es ihm fallen, den Preis seiner großen Anstrengungen und Intriguen, die das Meiste zum Sturze Thiers' beitrugen, so schnell wieder aus seinen Händen gleiten zu sehen. Die politische Richtung der Regierung dürfte durch seinen Fall kaum eine Aenderung erfahren. — Wie man der „Fr. Z." aus Paris berichtet, hat der Kriegsminister an die Corpschefs ein Circular gerichtet, in dem er denselben die Pflicht auferlegt mit sämmtlichen Offizieren der Armee eine Art Gewissensprüfung vorzunehmen, um zu constatiren, in welcher Zahl die einzelnen politischen Richtungen im Heere vertreten sind. Man habe gehofft, daß die Majorität des Offiziercorps monarchisch gesinnt sei, man habe aber zu großem Schrecken gefunden, daß eine Mehrheit, welche die Anhänger aller drei Dynastien weit hinter sich läßt, sich für die Befestigung der Republik ausgesprochen habe. Wir fügen hinzu, daß die Mittheilung, welche wir bis jetzt sonst nirgends gefunden haben, aus dem gambettistischen Lager herrührt — wenn wir nicht irren, so ist jener Correspondent der „Fr. Z." der Gambettist Seinguerlet. — Die Pariser Blätter beschäftigen sich viel mit dem Urlaub, welchen Fürst Bismarck genommen hat, und es ist lehrreich zu sehen, in welchem Sinne namentlich die Ultamontanen ihn ausbeuten. Die „Union" z. B., welche das Verdienst hat, gerade heraus zu sagen, was die anderen leise bei sich denken, stimmt am 29. einen wahren Triumphgesang an: sie sieht den Reichskanzler gestürzt, Italien haltlos, die Curie in Deutschland herrschend, den Sieg des Franzosenthums vorbereitend. „Es ist unmöglich", schreibt sie, „die Einwirkung der Vorsehung in dem, was geschieht, zu verkennen." Und fernerhin: „Wunderbare Verkettung der Plane Gottes! Wenn er der Wahrheit große Triumphe bereiten will, beschränkt er sich nicht darauf, die Seelen an einem Punkte zu erwecken; er wirkt auch an anderen Stellen, schafft die Hindernisse aus dem Wege und will, daß neue Situationen neue Werke schaffen." Es ist lehrreich, zu sehen, wie den Helden des jetzigen Frankreich schon die bloße Abreise Bismarcks von Berlin ein Schritt zur Erreichung ihrer Wünsche, ein Faden im Gewebe ihrer Netze ist.

Die russische Regierung ergreift jetzt nach der „Schl. Z." scharfe Maßregeln gegen den zersetzenden Nihilismus, der keineswegs, wie man glauben machen wollte, seine Macht über die Gemüther verloren hat, sich vielmehr in den Provinzen immer weiter auszubreiten sucht. Nihilistische Grundsätze, wodurch Gottesleugnung, Unglaube, roher Materialismus, wilde Ehe, verbreitet werden, jede Moral verhöhnt wird, finden nicht allein in den groß- oder altrussischen Provinzen unter der Stadt- und Landbevölkerung einen fruchtbaren Boden, sondern werden auch in den westlichen, ehemals littauisch-polnischen Gouvernements eingeschmuggelt. Großrussische Handwerker und Arbeiter verpflanzen nihilistische Immoralität in die „westrussischen" Städte und Städtchen, während die den weiß- und kleinrussischen Volksstämmen angehörigen Dorfbewohner von dem auf dem Lande einquartierten Soldaten mit nihilistischen Ansichten und Bestrebungen vertraut gemacht werden. Die Regierung läßt durch die bedeutend vermehrte Gendarmerie, die unter allerlei Verkleidung, als Bettler und Juden, hauptsächlich in den Dorfschenken den Gesprächen der Bauern ein aufmerksames Ohr leiht, — auf ländliche Nihilisten fahnden und dieselben nach Petersburg bringen. So geschah es vor Kurzem, daß in einer Dorfschenke, unweit der wolhynischen Gouvernementsstadt Schitomir, ein Bauer die Aeußerung that: „ach wenn doch der Kaiser, der doch schon so viel für uns Bauern gethan hat, auch noch die Beichte abschaffen wollte, dann würde es erst gut sein." Bald darauf erschienen Gendarmen, faßten den Redner, der gegen die Beichte aufgetreten war, legten ihm Ketten an und geleiteten ihn per Extrapost nach seinem Bestimmungsort. — Die Zwangsverkäufe der Landgüter, die seit Jahrhunderten im Besitze polnischer Gutsbesitzer sind, werden zu Folge des kaiserlichen Ukases vom 29. April 1867 mit unerschütterlicher Consequenz fortgesetzt. Solche Güter dürfen weder an Polen, noch an Juden, sondern nur an Russen, sowohl rechtgläubige als protestantische, verkauft werden. Da es nun sehr oft vorkommt, daß bei dem ersten Licitationstermine sich kein Käufer einfindet, so ist die Bestimmung erlassen worden, daß es auch gestattet ist, sie am zweiten Verkaufstermine unter dem, ohnedies sehr niedrig gestellten, Schätzungswerth zu verkaufen. Um den Russen den billigen Ankauf solcher Güter zu erleichtern, wird den Käufern nicht allein die Erlegung jeglicher Gerichtskosten und Stempelgebühren erlassen, sondern es wird ihnen auch Seitens der Regierung alle mögliche Unterstützung gewährt, um die auf dem erstandenen Gute hypothekarisch eingetragenen Schulden, die der neue Besitzer übernehmen muß, leicht und bequem abzahlen zu können oder neue Gelder unter höchst günstigen Bedingungen aufzunehmen. Im Laufe dieses Jahres sollen in den Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno von der Wilnaer Gouvernementsregierung 30 Gütercomplexe, welche einen Umfang von 23,960 Deßätinen (à 2400 Q.-Klafter) haben und nur auf 316,060 Silberrubel abgeschätzt sind, auf dem Wege des Zwangsverkaufes den bisherigen polnischen Gutsbesitzern entrissen und an Russen verabfolgt werden. — Die russische Regierung geht mit der Absicht einer Reform der hinsichtlich der Israeliten bestehenden Gesetzgebung um, und es ist die Rede davon, einen oder einige höhere Beamte in's Ausland reisen zu lassen, um dort die analogen Verhältnisse und die bestehende Gesetzgebung zu studiren.

Ueber den Fall von Khiwa sprechen sich die „Daily News" sehr kühl und in einer Weise aus, daß man erkennt, daß ihnen die commerziellen Interessen Englands in dieser Sache höher stehen, als die politischen. U. A. sagt das Blatt: „Unsere Beziehungen zum Chanate waren bisher sehr unbedeu-

---

Wiener Weltausstellung.

Unwetter im Prater.

Wien, 30. Juni.

Der gestrige Sonntag sollte den Ausstellungsbesuchern viel Neues bringen, längst erwartete Eröffnungen, auf die das Interesse Aller bereits seit Wochen gerichtet war. Nachdem die Haupträume längst völlig eingerichtet sind, seit überhaupt das ganze Gebiet den Eindruck eines fertigen Werkes macht, verstummen auch Klagen, Wünsche, Kritiken mehr und mehr. Es muß anerkannt werden, daß man sich nachträglich angelegen sein läßt, begründeten Beschwerden nach Kräften abzuhelfen. Der Eintrittspreis soll von dieser Woche an auf 50 Kreuzer herabgesetzt werden, nur an zwei Tagen will man einen vollen Gulden erheben. Billigere Dutzendkarten (10 Stück für 4 Gulden) schaffen noch weitere Erleichterungen. Alle Räume, mit Ausnahme der eigentlichen Ausstellungshallen, bleiben jetzt täglich bis 10 Uhr offen, eine zweite Musikcapelle concertirt den ganzen Abend hindurch, und so nimmt jetzt wirklich das Ausstellungsgebiet den Charakter endlich an, den wir ihm noch vor der Eröffnung prophezeit hatten, den eines heiteren, mit fröhlichen Menschen erfüllten Festplatzes. Besonders an schönen Sonntagen, an denen der Bürgersmann am frühen Morgen bereits mit Weib und Kind hinauszieht wie zu einem Volksfeste, um sich in der Ausstellung einen vergnügten Tag zu machen, an denen, wenn die Sonne sich hinter die Baumwipfel verbirgt, die Conturen der nahen Gebirge goldig umsäumt, wenn die Luft kühler und der Durst unbezwinglich wird, dann wimmelt der weite, waldumsäumte Platz, in dessen Ecken und Winkel sich Kneipen aller Art verstecken, von Schaaren vergnügter Meeschen. Ein dichter Knäul umlagert den Musik-Pavillon, in welchem Strauß spielt, ein nicht minder enormer Menschenwall legt sich um die lustig schmetternde Militärcapelle, andere ziehen den Berg hinan zur ungarischen Czarda, um Adelsberger oder Sexarder zu trinken, verlieren sich im Dunkel des Waldes, in denen das steyer'sche Weinhaus liegt, oder suchen die Bierquellen von Wien und Pilsen auf, um einen kräftigen Zug zu thun. An solchen Sonntagen bleiben die vornehmen Restaurants leer. Vor den Frères provençaux, die ihr waldiges Gebiet ganz mit kleinen Zelten bestellt haben, in denen man en petit comité reizend dinirt, lungern die Kellnerschaaren müßig umher, die theuern Russen mit den blau oder roth seidenen Hemden, in denen sie den Gästen national aufwarten müssen, vertauschen die ungewohnte Nationaltracht schnell mit den ihnen geläufigeren Fracks und gehen nach Hause, denn heute gehört der Tag dem Volke, Aristokratie und Haute Finance weilen auf dem Lande, die großen guten und billigen bürgerlichen Kneipen üben an solchen Tagen absolute Alleinherrschaft.

Der gestrige Sonntag sollte auch ein ganz besonders schöner werden. Mögen die Leute auch noch so sehr schimpfen und schelten über das allmälige langsame Fertigwerden der Ausstellung, in ihrem Herzen freuen sie sich doch, daß es noch immer etwas Neues, etwas Unbekanntes zu eröffnen giebt, daß die Ueberraschungen nicht aufhören, obgleich heute bereits ein volles Drittel der Ausstellungszeit abläuft. Gestern nun sollten solche Ueberraschungen voraussichtlich zum letzten Male den Habitués geboten werden. Alle bisherigen Potentaten hatten sich begnügen müssen mit dem was sie gerade vorfanden, ihretwegen war es Niemandem eingefallen, sich ungewöhnlich zu beeilen, selbst Herrn von Schwarz nicht, dem dies überhaupt wohl niemals einfällt. Nun aber kam die deutsche Kaiserin, und der zu Liebe beschleunigte man sichtlich das Tempo. Kaiserin Augusta gilt hier für eine geistig hervorragende, ungemein regsame, sich für Kunst und Wissenschaft lebhaft und tüchtig interessirende Fürstin. Die Wiener, stets liebenswürdig und gastlich, sind es besonders in der sympathisch freundlichen Beurtheilung der geistigen Bedeutung unserer Kaiserin gewesen; die „weimarischen Traditionen", die „Schülerin Göthes" waren während dieser Woche in unseren Journalen zu geflügelten Worten geworden. Kaiserin Augusta durfte also nichts mehr unfertig hier vorfinden, selbst Dinge nicht, die sie wohl kaum betreten wird, wie z. B. der Ballon captif. So gab es denn diesen Sonntag sehr viel Neues zu schauen und zu bewundern. Der Pavillon des kleinen Kindes war, obgleich unfertig, dem Publikum zum ersten Male zugänglich; bei Herrn Brugsch, der die Errichtung der Baugruppe des Vicekönigs von Egypten leitet, hatte sich die Kaiserin in Berlin bereits vor längerer Zeit selbst angemeldet, da mußte denn auch über Hals und Kopf gearbeitet werden, um Harem und Bauernhof, Salon und Moscheen, Schule und Kaffeehaus soweit fertig zu schaffen, um ihr diese schönsten Bauten der gesammten Ausstellung zeigen zu können. Zur Errichtung eines Pavillons für das rothe Kreuz hatte die Kaiserin Augusta selbst die Initiative ergriffen, schnell entstanden die großen, zeltartig gebauten und decorirten Schuppen, an deren Stirn das internationale Zeichen prangt, in denen alle Nationen, Franzosen neben Deutschen, Oesterreicher neben Russen sich vereinigen, um ihre Bestrebungen und Einrichtungen zur Linderung der Schäden und Nöthe des Krieges zusammen zu stellen. Endlich aber, und das bildete für das große Sonntagspublikum den Hauptreiz, sollte der Ballon captif zum ersten Male als ein schwebendes Belvedere in die Luft steigen und der Rotundenbesteigung Concurrenz machen. Verborgen durch einen runden Bretterzaun, der eine Rennbahn zu umschließen schien, lag das Ungethüm bereits seit längerer Zeit. Am Mittwoch ward mit der Füllung begonnen, von da ab schwoll es an, mächtig und mächtiger, wie ein Berg erhob sich sein Blasenkörper über das Gezäune, bald verdeckte und überragte er alle umliegenden Häuser, ja selbst die Bäume. Stricke hielten ringsum den aufwärts strebenden Gesellen am Erdboden fest, gestern sollte die Gondel fertig werden und dann die erste der Luftfahrten beginnen. Aber es kam anders.

Das Wetter spielt nun einmal der Austellung böse Streiche, denn wir wollen zur Ehre Wiens annehmen, daß hier die Temperatur nicht immer zwischen eiskalten Stürmen und drückender Gewitterschwüle wechselt. Vor acht Tagen lastete eine lähmende Hitze über dem Donauthal. Sonntag und Montag war hier eine Luft zum Ersticken, dann muß es wohl irgendwo im Gebirge gewittert haben, denn seit Mittwoch fiel die Temperatur rapide, ein kalter Sturm fegte über die Stadt, mit Regenschauern wechselnd. Sonnabend sprang es wieder eben so plötzlich zu schwüler Gewitterhitze um, und so begann auch der gestrige Tag. Aber es war immer, was man gewöhnlich schönes Wetter nennt. Blauer Himmel, Sonnenschein, etwas Hitze, das ist so die richtige Sonntagswitterung, um alle Welt hinaus zu locken. Der Prater war denn auch überfüllt, in allen Galerien drängten sich die Besucherschaaren, alle Kneipen hatten vom frühen Vormittage nichts zu thun als Bierzapfen, Speisen bereiten, Geld einnehmen. Doch die Hitze wuchs mit dem steigenden Tage bis zur Unerträglichkeit, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wälzten sich schwere dunkle Wolkenhaufen, mit jenem eigenthümlichen gelblichen Glanze, der nie Gutes verkündet, vom Kahlenberge her über das Donauthal. Es stand ein schweres Wetter am Himmel, das spürte Jeder, aber schützende Hallen von ungeheuern Dimensionen waren ja ringsum in der Nähe und darin Zeitvertreib genug, um einen Gewitterguß abzuwarten. Einige kurze Regenstürze präludirten, sie gingen bald vorüber, man glaubte das Wetter beendet, der durstige Kies verschlang schnell die Ströme, und Alles suchte wieder in's Freie hinaus zu kommen, aus der entsetzlichen Luft der Häuser

tend und wir rechneten nie auf engere oder wichtigere. Es belästigte uns mit seiner Freundschaft eben so wenig, als mit seiner Feindschaft. Andererseits aber theilen wir nicht die Ansicht einiger optimistischer Politiker, die da versichern, daß das Vordringen Rußlands in Central-Asien für England reiner Gewinn sei. Während nämlich das britische Indien jedwedem Reisenden geöffnet ist, bleibt das russische Turkestan für den Engländer hermetisch verschlossen. Die russische Handels-Politik strebt ausschließlich darnach, das Gebiet ihrer Monopole zu erweitern. In allen neu erworbenen Provinzen hat sie Prohibitiv-Zölle gegen englische Waaren eingeführt, und selbst in dem halb unabhängigen Bokhara hat sie dem englischen Handel Fesseln angelegt. Die russische Presse macht aus diesem Verfahren kein Geheimniß. Als Zweck der russischen Eroberungen gilt ihr die Gewinnung neuer Handelsgebiete, mit der Absicht, dieselben nach der Erwerbung sofort gegen alle anderen abzuschließen, so daß asiatische Kaufleute von Märkten, die sie bis zum Eintritt der „russischen Civilisation“ besuchten, jetzt fern bleiben müssen. Für England — so schließt der Artikel — kann die Annexion Khiwas gleichgiltig sein; aber jeder Versuch, die asiatischen Märkte im Interesse einer einzigen Macht zu monopolisiren, würde von Allen, welche den civilisirenden Einfluß des Handels behaupten, verurtheilt und nach Kräften verhindert werden.“

Deutschland.

× **Berlin**, 2. Juli. Zur guten Stunde gelangen zuverlässige militärische Berichte aus Frankreich in unsere politischen Kreise, die doch dem officiösen Säbelgerassel der Chauvinisten diesseits und jenseits der Vogesen ein Paroli bieten. Es geht nämlich aus jenen beglaubigten Berichten bis zur Evidenz hervor, daß die Reorganisation der französischen Armee weit hinter den Anforderungen zurücksteht, welche die Erfahrungen des letzten Krieges an die Schlagfertigkeit derselben stellen. Uebereinstimmend wird von deutschen Kennern des heutigen französischen Armeewesens (und wir brauchen nicht zu sagen, daß es die in Frankreich reisenden preußischen Offiziere sind) zumeist die Cavallerie, Artillerie und der Train als zurückgeblieben geschildert. Es fehlt diesen sämmtlich, abgesehen von der hinlänglichen Zahl, an guten geschulten Pferden, der Mannschaft an Exercitium und der Ordnung zugethanem Geiste. Die Artillerie wird den Ordnungsgeist überhaupt nicht erwerben können, weil ihre Elemente weit eher zu politischen Umtrieben, als zur soldatischen Disciplin neigen. Wer bei diesem Zustande der halben Organisation und des politischen Parteigetriebes in der Linie (sie geht vom General bis zum Gemeinen herab) auf eine Action Frankreichs nach Außen, oder gar auf einen Krieg gegen Deutschland speculiren wollte, der müßte den Ruin Frankreichs beabsichtigen. So äußern sich französische Offiziere, die den Hetzereien der clerikal-monarchistischen Journale ihres Landes jene Motive zu Grunde legen, die zu erörtern uns überflüssig erscheint. Was unsere Chauvinisten anbelangt, so beabsichtigen sie, dem Militärgesetz willige Bahn im Parlamente zu öffnen. Aber mit dem Schrecken, welchen uns die angekündigten französischen Kriegsrüstungen einflößen sollen, hat es seine guten Wege. Vorläufig hat Frankreich selbst den Krieg, nämlich den Bürgerkrieg, zu fürchten. So eben aus Paris eingetroffene Reisende sprechen von einer dumpfen Gährung in den Faubourgs, von der Unzufriedenheit der Bourgeoisie und von der Möglichkeit, daß die Pariser Pflastersteine wieder einmal sprechen könnten. Vielleicht nährt die Coalition die revolutionären Leidenschaften durch neue Provocationen, um sich vollständig zur Herrin der Lage zu machen und einen ihrer Prätendenten zu proklamiren. In hiesigen offiziellen Regionen sieht man dieser Bewegung mit Gleichmuth zu. — Das Project für den Bau des Nord-Ostsee-Canals ist trotz der Rede des Grafen Moltke nicht zu den Todten gelegt worden. Einflußreiche Personen, darunter höhere Beamte des Marineministeriums, Reichstags-Abgeordnete, angesehene Mitglieder kaufmännischer Corporationen u. s. w. haben in diesen Tagen eine Privat-Versammlung abgehalten, in welcher der Plan der nationalen Unternehmung durch die betheiligten Ingenieure einer abermaligen Revision unterworfen wurde. Es wird demnächst zur Bildung eines neuen Comité's geschritten werden. — Von altconservativer Seite ist die abermals ventilirte Idee der Erhebung des Fürsten Bismarck zum Staatskanzler sehr mißfällig aufgenommen worden, weil man vermuthet, daß die Inspiration von den nächststehenden Freunden des Reichskanzlers herrührt. In dem Maße, als die Altconservativen wünschen, daß General Manteuffel den Ministerpräsidentenposten erhalten möchte, fürchten sie die Realisirung der Kanzleridee. Sie trösten sich indessen mit der officiösen Version, daß erst durch den Ausfall der Wahlen das Schicksal des preußischen Ministeriums bestimmt, und dann in zweiter Linie die Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten, oder die Erhebung Bismarks zum Staatskanzler erfolgen dürfte. — Der Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Hr. Wagener gedenkt zur Wiege seines Ruhms zurückzukehren. Er wird im kommenden Winter eine große politische Zeitung gründen.

Posen, 1. Juli. Sicherem Vernehmen nach besteht die Absicht, das hiesige katholische Marien-Gymnasium, das sich von jeher vielfach als ein Hecknest des religiösen und polnisch-nationalen Fanatismus erwiesen hat, in der Weise einer Reorganisation zu unterwerfen, daß die Zahl der streng ultramontan und polnisch-national gesinnten Lehrer vermindert wird und an deren Stelle deutsch-national gesinnte Lehrer herangezogen werden. Der Anfang mit dieser Reorganisation ist bereits dadurch gemacht, daß zum Director der Anstalt der durch seine deutsche Gesinnung und durch hervorragende pädagogische Leistungen bekannte Oberlehrer Upenkamp vom Conitzer Gymnasium und an eine zweite Stelle der deutsch-gesinnte Lehrer Schröder II. vom Culmer Gymnasium berufen ist. Andere Lehrerwechsel stehen in Kurzem bevor. (Schl. Z.)

Stettin, 1. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung verhandelte heute in dreistündiger Sitzung, in Gegenwart einer zahlreichen Zuhörerschaft über die Vorlage des Magistrats wegen Ankaufs des Terrains der Festungswerke. Der Vorschlag des Magistrats (Zahlung von 3½ Millionen Thlr. in 12 Jahren) erhielt nur 1 Stimme; der Vorschlag der Mehrheit der Finanz-Commission (3 Millionen in 21 Jahren) erhielt 25 gegen 33 Stimmen; der von der Minorität der Finanz-Commission ausgegangene Antrag des Dr. Amelung, gegen welchen der Antragsteller selbst stimmt, weil er speciell gegen den Ankauf war (3½ Millionen in 35 Jahren) 27 Stimmen gegen 31; der Antrag von Reimarus und Genossen (2 Millionen in 10 Jahren) gleichfalls 27 Stimmen gegen 31; der Antrag des Bauraths Caleбow (2 Millionen in 20 Jahren) circa 6 Stimmen. Damit waren alle Anträge gefallen und folglich der Ankauf des gesammten Festungsterrains abgelehnt.

* Die „Deutschen Schiffszimmerleute“ haben dieser Tage in **Stralsund** einen Congreß abgehalten, auf dem die Ortsvereine von Barth, Danzig, Greifswald, Kiel, Rostock, Stettin, Stralsund, Wolgast und Zingst durch Delegirte vertreten waren und dem auch Dr. M. Hirsch aus Berlin beiwohnte. Die Tagesordnung umfaßte u. A. Regulirung der Arbeitszeit, der Lohnverhältnisse und des Lehrlingswesens, Einwirkung auf die deutsche Gesetzgebung betreffs der seeuntüchtigen Schiffe, sowie Verbesserung der Lage, resp. Schutz der Seefahrer und deren Familien, Begründung einer Baugenossenschaft für See- und Flußfahrzeuge. In Bezug auf die Regulirung der Arbeitszeit war von Danzig der Antrag gestellt, die Stundenzahl der Arbeitszeit von 10 auf 8 herabzusetzen, doch wurde nach eingehender Debatte der Antrag abgelehnt und die zehnstündige Arbeitszeit festgehalten. In Betreff des Rechtsschutzes wurde folgender Beschluß gefaßt: Die zur See fahrenden Mitglieder haben ihre Beiträge laufend fortzuzahlen, außerdem die Nationalität und den Namen des betreffenden Schiffes, sowie des Rheders, Capitäns und Steuermannes, sowie den Bestimmungsort der Reise anzugeben, bei Verlust des Unterstützungsanrechtes. Dagegen erhält jeder sich Meldende die Adressen aller Vorstände des gesammten Gewerkvereins, um eventuell überall Rechtsschutz zu finden. Den weiteren Gegenstand der Berathung bildeten innere Angelegenheiten des Vereins. — Der Antrag, eine Schiffbau-Genossenschaft in Danzig zu gründen, wurde angenommen und beschlossen, den Generalrath zu bevollmächtigen, ein in Danzig zum Verkauf stehendes Grundstück für den Verein anzukaufen, der nunmehr den Namen „Gewerkverein der deutschen Schiffs-Zimmerer, Berufsgenossen und Seefahrer“ führen wird. — Die schließlich vorgenommene Wahl eines Vorortes fiel mit großer Mehrheit auf Danzig.

* **Iserlohn**. Man schreibt der Berliner „Volksztg.“: Sicherem Vernehmen nach ist der hiesige Pfarrer Florschütz, Mitglied des Abgeordnetenhauses und der national-liberalen Partei angehörend, zum Regierungsschulrath in Köln ernannt worden. Die Wahl wird als eine sehr glückliche bezeichnet.

Marienthal bei **Hamm**, 30. Juni. Die Coblenzer Regierung hat den Vätern vom h. Geist die Auflösung ihrer Niederlassung amtlich insinuirt.

Holland.

Haag, 2. Juli. Der Minister der Colonien Fransen van de Putte beantwortete heute in der zweiten Kammer eine Interpellation des Deputirten Nienstraß über den Krieg mit den Atchinesen. Der Minister erklärte, er werde sich nicht darauf einlassen, die Veranlassung des Krieges und die Ursachen, weshalb die erste Expedition den Rückzug angetreten habe, einer Erörterung zu unterziehen. Was die gegenwärtige Lage angehe, so sei über die atchinesischen Häfen die Blokade verhängt, er könne indessen nicht angeben, ob dieselbe effectiv gehandhabt werde. Die Regierung habe allen für die eventuelle zweite Expedition in Bezug auf die Truppenzahl und das Kriegsmaterial ausgesprochenen Wünschen des indischen Gouvernements entsprochen. Verhandlungen zwischen den kriegführenden beiden Mächten seien augenblicklich überall nicht im Gange; es sei indessen möglich und sogar wahrscheinlich, daß die benachbarten der holländischen Regierung freundlich gesinnten Radjahs sich bemühen würden, den Sultan von Atchin zur Anknüpfung von Verhandlungen mit Holland zu veranlassen. Wenn ein ehrenvoller Friede abgeschlossen werden könne, werde die indische Regierung, um weiteres Blutvergießen zu ersparen, sich dazu bereit finden lassen, auf alle Fälle indessen die Vorbereitungen für eine zweite Expedition ohne Aufschub fortsetzen. Von der von Kalkutta aus gemeldeten Nachricht, daß mit Atchin bereits ein Abkommen getroffen sei, habe die Regierung keine Kenntniß; unter keinen Umständen werde sie den darin erwähnten Friedensbedingungen ihre Zustimmung geben.

Schweiz.

Bern, 30. Juni. Der erste thatsächliche Schritt zur Ausführung des projectirten allgemeinen europäisch-nordamerikanischen Postvereins-Vertrages ist gethan. Im Auftrage ihrer Regierung hat die hiesige deutsche Gesandtschaft dem Bundesrathe so eben bereits einen Entwurf zu einem solchen Vertrage unter der Anfrage mitgetheilt, ob er damit einverstanden, daß der internationale Congreß, dem er zur nähern Berathung und zum definitiven Abschluß vorgelegt werden soll, zu Bern stattfinde. Der Bundesrath hat sich nicht nur damit durchaus einverstanden erklärt, sondern auch noch seine vollständige Befriedigung über die Wahl der Bundesstadt zum Congreßorte ausgesprochen. Den übrigen europäischen Staaten so wie den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird von der deutschen Regierung der Entwurf jetzt ebenfalls mitgetheilt werden. Der Congreß wird spätestens bis 1. September d. J. abgehalten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juli. Die Königin von Württemberg ist heute hier eingetroffen. — Die Börsenkammer hat beschlossen, den 1. August c. als Präclusivtermin für Insolvente festzusetzen. Um Vorschläge zur Organisation der Börse zu machen, ist ein aus 5 Mitgliedern bestehendes Comité bestellt worden.

Pest, 2. Juli. Im Unterhause beantwortete der Finanzminister Kerkapolyi eine Interpellation Tarnoczy's in der Bankfrage dahin, daß er die sofortige Errichtung einer ungarischen Zettelbank und die Emittirung von Staatsnoten unthunlich finde. Auf eine weitere Interpellation Csernatony's darüber, weshalb die Deputationen der ungarischen Geldinstitute sich an den österreichischen Finanzminister wendeten, erwiederte Kerkapolyi, es sei dies mit seiner Zustimmung geschehen und sei er dem österreichischen Minister für dessen Intervention nur zu Danke verpflichtet.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die Pilgerfahrten werden eine bedeutende Stelle in der Geschichte der Republik des Hrn. de Broglie einnehmen. Die Deputirten, welche von Paray-le-Monial zurückgekehrt sind, wurden heute förmlich umdrängt. Die legitimistischen Deputirten sprachen mit Rührung von der Begeisterung der Pilger, welche bei ihrem Vorübergehen „Vive l'Assemblée catholique!“ gerufen hatten. Die Geistlichkeit hatte den Pilgern dazu Anweisung gegeben, um die frommen Deputirten für die Mühe ihrer Reise zu belohnen. Der Deputirte für Belfort, Hr. Keller, hat sich ausgezeichnet durch den Enthusiasmus, mit welchem er „Vive l'Alsace!“ in das „Vive Pie IX.!“ hineinschrie. Der Löwe des Tages aber ist der Bischof von Tours gewesen. Bei seiner Ankunft an der Station zu Paray-le-Monial umdrängten die Weiber den Wagen, in welchem der Bischof saß, und stiegen auf die Laufbretter, um ihm die Hand zu küssen. Die Eisenbahnbeamten mußten einschreiten, um diesen Ausbruch der weiblichen Begeisterung in Schranken zu halten.

Paris, 2. Juli. Der Gouverneur von Paris hat die Aufführung des Stückes: „Le roi s'amuse“ von Victor Hugo (als „Rigoletto“ von Verdi zur Oper verarbeitet), mit welchem das Theater an der Porte St. Martin wieder eröffnet werden sollte, verboten. (W. T.)

Amerika.

* **Washington**, 30. Juni. Die Rio-Grand-Commission hat den durch die Indianereinbrüche aus Mexiko angerichteten Schaden auf 7 Mill. Dollars abgeschätzt; der Bericht der Commission empfiehlt die Verstärkung des militärischen Schutzes an der Grenze.

Danzig, den 3. Juli.

* Die Abschützung der Radaune hat in diesem Jahre länger gedauert, als es sonst gewöhnlich war: sie war auf 10 Tage in Aussicht genommen und hat fast 3 Wochen gewährt. Die Ursache der Verzögerung liegt bekanntlich in dem Streit, der zwischen der Ortschaft Praust und der Stadt Danzig ausgebrochen ist über das Maß der der ersteren obliegenden Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten bei Reinigung des Radaunencanals. Das jährliche Ablassen der Radaune in einer Zeit, in welcher die Temperatur in hiesiger Gegend fast den Culminationspunkt erreicht, ist in sanitätlicher Rücksicht als ein Uebel, und zwar als ein nicht geringes Uebel zu betrachten. Es drängt sich daher die Frage auf, ob denn, nachdem die Radaune ihrer früheren vornehmlichsten Bestimmung, die Stadt mit Wasser für das Haus und zu gewerblichen Zwecken zu versorgen, entzogen ist, die alljährliche Abschützung und Reinigung des Canals, die also jetzt nur noch im Interesse der an dem Canal liegenden Mühlen geschieht, überhaupt erforderlich und ob sie, vom finanziellen Standpunkte aus betrachtet, als eine zweckmäßige Verwendung der Arbeitskraft zu erachten ist. In ersterer Beziehung wird uns von sachverständigen Technikern versichert, daß es vollkommen genüge, wenn die Radaune von 5 zu 5 Jahren und selbst in noch größeren Zwischenräumen in der bisher üblichen Art gereinigt und inzwischen locale bedeutende Ablagerungen von Sand, Geröll und Geschiebe durch Baggerung entfernt werden. In der anderen Beziehung dürfte es einleuchten, daß das bei der Reinigung der Radaune in Anspruch genommene colossale Quantum von Arbeit an Hand- und Spanndiensten ganz außer Verhältniß steht zu dem Nutzen, der dadurch erreicht wird. Wie bedeutend der Werth dieser Arbeit ist, geht beispielsweise daraus hervor, daß die Arbeit, welche die Dorfschaft Praust verweigerte und die die Reinigung nur eines Theiles der innerhalb der Dorfsfeldmark Praust belegenen Strecke der Radaune zum Zweck hatte, bei der Ausführung im Wege der Execution einen Kostenaufwand von nahezu 1000 Thlr. erfordert hat.

* In Betreff der Rekruten-Einstellung für 1873 bis 1874 hat das Kriegsministerium Nachstehendes bestimmt: 1) Die diesjährige Rekruten-Einstellung findet bei den Truppentheilen des Garde-Corps, sowie sämmtlicher Truppen zu Pferde am 5. November d. J. statt. 2) Alle übrigen Truppen stellen die Rekruten am 3. December d. J. ein. 3) In Betreff der Oekonomie-Handwerker und Trainfahrer bleibt es bei den gegebenen Festsetzungen. 4) Gelernte Jäger, drei- und vierjährig Freiwillige dürfen vom 1. October d. J. ab seitens der Truppentheile in Verpflegung genommen werden. — Seitens der Admiralität ist der Rekruten-Einstellungstermin für das See-Bataillon und die See-Artillerie auf den 1. October d. J., für die Matrosen- und Werft-Divisionen auf den 1. Februar 1874 festgesetzt worden.

* Der Kriegsminister hat die Commando's der Cavallerie-Regimenter wiederholt angewiesen, fortan Freiwillige nur zu vierjähriger Dienstzeit anzunehmen. Letztere haben die Vergünstigung, daß sie nur 3 statt 5 Jahre in der Landwehr dienen, nach ihrer Entlassung von den Uebungen der Reserve befreit sind und während des vierten Dienstjahres die Capitulanten-Zulage von 15 Sgr. erhalten.

* In der Conferenz des Lehrervereins am 2. Juli hielt Hr. Lehrer Heinik einen Vortrag über Taubstummen-Unterricht. Nachdem Redner einen geschichtlichen Ueberblick über die allmälige Entwickelung des Taubstummen-Unterrichts gegeben hatte, bewies er, daß die deutschen Taubstummen-Anstalten entschieden den französischen vorzuziehen seien, indem in ersteren die Lautsprache geübt werde, während in letzteren die Zeichensprache zur Geltung komme. Schließlich hielt Redner noch eine Lehrprobe an 4 taubstummen Kindern. Darauf wurde beschlossen, in den Sommerferien eine Delegirten-Versammlung anzuberaumen, an welcher sich die Lehrervereine Westpreußens betheiligen sollen, um die Statuten eines westpreußischen Lehrervereins zu berathen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 3. Juli.] 1) Die Arbeiter Adolph Krause, Johannes Dombrowski und Johann Aplinius haben erweislich eines Abends im Winter v. J. gemeinschaftlich dem Kaufmann Ernst Wegner von dessen Heringshofe auf dem Bleihofe 2 Tonnen Heringe im Werthe von 22 Thlr. durch Einbruch gestohlen und dieselben demnächst an den Arbeiter Gottlieb Klinkusch für 6 Thlr. verkauft. Der Gerichtshof bestrafte dafür den Krause mit 2 Jahren, den Dombrowski mit 2½ Jahren, den Aplinius mit einer Zusatz-

---

von Holz und Glas. Plötzlich aber schienen alle Elemente über der unglücklichen Ausstellung entfesselt zu werden, sie begannen wahrhaft mörderisch zu wüthen. Ein Wolkenbruch, von Sturm gepeitscht, von Blitz und Donner begleitet, drohte das ganze Werk zu Grunde zu richten. So plötzlich kam das Unwetter, daß Viele nicht einmal in eins der Gebäude gelangen konnten, welche in dichten Massen den Platz bedecken. Vor dem schwedischen Fischerhause, welches wunderbarer Weise verschlossen war, kauerten einige Damen unter dem Vordach, welches gegen solche Unbill keinerlei Schutz gewährte. Der Sturm zauste an ihren Kleidern, ein Wirbelwind entführte die Tücher, Regen und schwere Hagelkörner zerschlugen ihre Körper, ein See bildete sich im Augenblicke um die ganze zierliche Holzhütte. Sie weinten und rangen die Hände, meinten zu Grunde gehen zu müssen, da sprengte ein neuer wüthender Ausbruch des Orkans die verschlossene Thür, die Armen taumelten hinein, aber sie waren wenigstens geborgen. In einen der deutschen Annexe hatte ich mich geflüchtet. Es war der Unterrichts-Pavillon. Da prallte der Regensturm nicht lange vergeblich gegen den ephemeren Bau. Noch ehe es ihm gelungen war, das Glas einzelner Fenster zu zerschmettern, drang er zwangslos zu allen Fugen des krachenden Gebäudes hinein, tränkte die Pläne und Zeichnungen, überfluthete Bücher und Mappen, zwang uns, aus einer Ecke in die andere zu retiriren.

Lange brüllte und knatterte das Unwetter über der Augenblicksstadt im Prater, furchtbar war der Eindruck desselben selbst auf den sicher Geborgenen; von seiner vollen Größe und Schwere bekamen wir aber erst eine Anschauung, als der Wuthausbruch des Himmels sich beruhigte, der Wolkenbruch aufgehört hatte, als wir aus unserm Gefängnisse befreit, die frischer gewordene freie Luft aufsuchten. Nicht Allen war dies möglich. Es müssen furchtbare Wasserfluthen aus den Wolken herabgestürzt sein, denn was einem vollen Regenmonat, dem Mai, nicht gelungen war, das hatte hier jetzt eine kurze, halbe Stunde bewirkt. Das ganze Pratergebiet stellte sich als ein System größerer Landseen dar, aus denen die Häuser und Hallen, oft gänzlich isolirt, hervorragten. Eine Communication war zunächst in den meisten Fällen unmöglich, in allen schwierig. Glücklicherweise scheint die Beschädigung der Gebäude nur eine verhältnißmäßig geringe gewesen zu sein, zerstört, völlig zerbrochen wurde, soweit ich das Feld zu überblicken im Stande war, nichts, außer einer Menge Ausstellungsgegenstände, die völlig durchnäßt worden sind. Der Fußboden des überdeckten Hofes, in welchem die wunderbar schönen broschirten Seidenstoffe der Lyoner und die nicht minder schönen Wollenwaaren von Rheims ausgestellt sind, wurde vom Gewässer überfluthet, durch alle Poren der luftigen Baulichkeiten drangen die Ströme, unmöglich war es dem angestrengtesten Eifer, Alles so schnell zu bergen. Draußen indessen sah es noch viel trostloser aus. Zerrissene Fahnenleichen, Bretter, Ornamente schwammen in der trüben erdigen Fluth, lagen auf den Blumenbeeten oder im jungen Rasen, Baumäste, Flaggenstangen, Schranken und Umfriedigungen legten sich zertrümmert über die wenigen Wege, welche in der allgemeinen Ueberfluthung überhaupt noch zu passiren waren. Mindestens 70 bis 80,000 Menschen waren so momentan gebannt, bis Hilfe geschafft wurde. Selten nur fand das Wasser einen Abweg, dann aber durchbrach es Blumenstücke und Rasenplätze in wilder Hast, um hinab zur Donau zu gelangen. Meist aber blieben die Seen stehen bis zum späten Abend. Da wurde in Eile der ganze Vorrath an Brettern und Stegen hervorgesucht, um Brücken zu bauen über die an vielen Stellen sehr tiefen Fluthen und so die Menschen aus ihrer Haft zu befreien. Die Damen zitterten nicht wenig auf den schwankenden Planken, die oft unter der Last sich bogen und die Sonntagsstiefelchen momentan doch unter Wasser setzten. Heute pries gewiß der größte Feind des „Schotter“ die Weisheit der Commission, welche ganze Kiesberge in den Prater gefahren und alle Wege mit groben runden Kieselsteinen bedeckt hatte, denn jetzt waren diese Kieselwege, die unseren Füßen so oft Schmerzen bereitet hatten, die einzigen Bahnen der Communikation.

Wie erst einmal die Verbindung hergestellt wurde, die Sonne mit freundlichem Lächeln auf die Verwüstungen herabschien, da krochen denn auch die Menschen aus ihren Schlupfwinkeln hervor und suchten ihren Zeitvertreib in der Verwüstung. Der Tunnel des Mont Cenis spie eine Menschenwoge aus, die Kirchen und Schulhäuser, die sonst meist leer stehen, mußten ihre Pforten weit öffnen, um die Schaaren der Eindringlinge hinauszulassen, selbst die entferntesten Gebäude waren angefüllt, denn jetzt sucht Mancher Sonntags an den äußersten Grenzen Ruhe vor der Menge, die dann den Industriepalast zum Erdrücken füllt. Die allgemeinen Rendezvous, die beliebtesten Punkte waren jetzt am meisten verödet. Das offene Halbrund des Musik-Pavillons stand verlassen, die Strauß'sche Armee hatte längst daraus flüchten müssen. Ebenso stellten die verschiedenen Trinkzelte im Walde, in denen man Kaffee, Sodawasser, Bier, Limonade nimmt, um sich en passant zu erquicken, alle ihre Arbeit ein, denn ihren offenen luftigen Dächern hatte das Unwetter am ärgsten mitgespielt. Kletterstege von Brettern und Planken führten zum weitumflutheten steyerischen Weinhause und zum indianischen Wigwam, aber Niemand benutzte sie, denn man hätte dort tief im Wasser sicher den Weg über zerbrochene Bäume und geborstene Aeste zurücklegen müssen. Und der Ballon captif endlich, dieses langersehnte Schaustück der Ausstellung, der heute zuerst in die Lüfte schweben sollte? Er hatte sein Versprechen allerdings gehalten, freilich aber in anderem Sinn als sein Schöpfer gemeint. Dieser Riesenbauch mußte dem Orkan einen willkommenen Spielball bieten, so lange hat er an ihm gezerrt, ihn gehetzt und gejagt, bis endlich aus den Neckereien Ernst wurde, die Windsbraut grimmig in die Stricke faßte und sie mit gewaltigem Rucke zerriß. Der Ballon, dieses kostbare, eben beendete Ausstellungswerk war auf und davon, er treibt vielleicht nach Transleithanien, in die Karpathen, oder in eine andere wüste Gegend, um den Leuten Kunde von der Ausstellung zu bringen, die er in ihrem schönsten Schmucke, in schönster Vollendung gesehen. Die arme Wiener Ausstellung leidet unter bösem Mißgeschick, der Mai verregnet ihr, der Juni zerzaust und überschwemmt sie, die Italiener dichten ihr die Cholera, die Engländer die Theuerung an, die Deutschen verderben sie durch Mißgunst und Neid, die eigenen Landsleute schädigen ihren Ruf durch gar zu stramme Reclame. Und dennoch hat sie ihren großen Erfolg, dennoch verdient sie bewundert und geliebt, vor allen Dingen aber gesehen und studirt zu werden.

Der schöne kühlere Abend nützte uns heute wenig. Zwar trompetete die Regimentsmusik wacker darauf los, zwar athmete sichs im weiten Waldgarten sehr erquicklich, aber sitzen konnte man nicht, geben erst recht nicht und so mußten wir denn früh, schon um 8 Uhr, den Heimweg antreten. Das war leichter gewollt als ausgeführt. Wagen gab es längst keine mehr und der ganze Wurstelprater war ebenfalls ein weites Seegebiet. Die Caroussels, die Biergärten, die Riesinnen und Polichinelle riefen, lockten, posaunten und trommelten vergeblich, denn selten nur war zu ihnen hinzugelangen. Hier und da hatte ein erfindungsreicher Wirth Stuhl an Stuhl, Tisch an Tisch neben einandergestellt, so eine Brücke gebildet bis zum höheren Niveau des Straßendammes, aber selten beschritt ein Waghals diesen sonderbar aussehenden Steg. Bis weit in die Stadt hinauf traf man Spuren des Wolkenbruches, das Wienflüßchen und der Alserbach waren Ströme geworden, das Unwetter muß sich also bis tief ins Gebirge erstreckt haben,

strafe von 6 Monaten und den Klinkusch wegen Hehlerei im wiederholten Rückfalle mit 2½ Jahren Zuchthaus. — 2) Die Arbeiter George Metzke und Herrmann Fleischmann von hier, letzterer bereits 12 Mal wegen Diebstahls bestraft, haben geständlich dem Productenhändler Lachmann aus dessen Speicher durch Einbruch wiederholt Quantitäten Knochen gestohlen. Bei Metzke wurden mildernde Umstände angenommen und gegen ihn nur auf 4 Monate Gefängniß, gegen Fleischmann aber auf 2 Jahr 1 Monat Zuchthaus erkannt.

* [Polizeiliches.] Einem mehrfach bestraften Menschen sind gestern 10 Meter 8/4-breiter schwarzer Casimir abgenommen worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann den Stoff im Criminal-Polizei-Bureau in Empfang nehmen. — Gestern wurde der Schiffskoch Ottinger vom Schiffe „Hanns Georg" verhaftet, weil er von den ihm übergebenen Schiffsvorräthen verschiedene Victualien gestohlen und in Neufahrwasser verkauft hatte.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1) Schleusengasse No. 6 von dem Johannisstift an den Fleischermeister Burow für 7250 Thlr., 2) Krebsmarkt No. 8, „Gasthaus zur Hoffnung", von der Wittwe Vogel an den Rentier Lebat für 14,000 Thlr., 3) Brabank No. 5—3 von dem Schiffsbaumeister Klawitter an den Militärfiscus für 10,500 Thlr., 4) Breitgasse No. 10 von dem Zimmermeister Unterlauf an den Kürschnermeister Flatow für 2300 Thlr.

□ Der 10jährige Sohn eines Hofbesitzers in der Nachbarschaft, der eine hiesige Schule besucht, aber langsam fortkommt und häufig schlechte Censuren erhalten hat, machte am vorigen Sonnabend, als er wieder eine tadelnde Censur erhalten hatte und von seinem Vater mit Strafe bedroht war, einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Hals schnitt. Der sofort herbeigeholte Arzt hofft das Leben des Knaben zu erhalten.

Marienwerder, 1. Juli. Eine Deputation des Comité's für die Weichselstädte-Eisenbahn ist am 30. Juni von dem Ober-Präsidenten v. Horn zu Königsberg in einstündiger Audienz empfangen worden und hat demselben Vortrag über die Eisenbahnfrage gehalten. Der Oberpräsident nahm mit entschiedener Würdigung der großen Interessen, um die es sich handelt, den Vortrag entgegen und sagte der Deputation seine bereitwilligste Unterstützung zur Realisirung der Weichselstädte-Bahn zu. Die Vollendung der technischen Vorarbeiten durch die K. Direction der Ostbahn steht unmittelbar bevor und, wie verlautet, ist das Ober-Präsidium seitens des Handelsministeriums zum Bericht über das Bedürfniß von weiteren Eisenbahnen in der Provinz Preußen aufgefordert worden. (Ostb.)

Neuenburg, 1. Juli. Vor einigen Tagen standen vor dem Schwurgericht in Graudenz der Ziegler Schaffarin und dessen Frau wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Die Ehefrau brachte ein 5jähriges Kind in die Ehe, welches den Eltern manche Plage machte, veranlaßt durch eine fehlerhafte körperliche Anlage. Statt demselben eine sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen, wurde dasselbe auf die empörendste Weise mißhandelt. Durch das Gutachten des Medicinalraths Dr. Pincus aus Königsberg wurde festgestellt, daß lediglich die unausgesetzten Mißhandlungen die Schwächlichkeit des Kindes und endlich dessen Tod herbeigeführt hätten. Es wurde daher die Mutter, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, zu 6 Jahren Zuchthausstrafe und der Stiefvater wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

*Thorn, 2. Juli. Im II. Quartal 1873 sind auf der Weichsel von Polen hier angegangen: 300 beladene Kähne, 12 do. Gabarren, 13 do. Galler, 2292 Holztraften (im gleichen Zeitraum 1872 gingen 1230 Holztraften weniger ein). — An Weizen gingen im II. Quartal 1873 weniger ein als 1872 449,354 Ctr., an Roggen weniger 91,650 Ctr., an Hafer weniger 3541 Ctr., an übrigem Getreide mehr 3009 Ctr., an Hülsenfrüchte mehr 54,079 Ctr., an Rübsaat mehr 14,306 Ctr., an Bau- und Nutzholz und Blöcker, Balken von hartem Holze mehr 16,915 Stück, an dergleichen von weichem Holze mehr 351,627 Stück, an Bohlen, Brettern, Latten, Faßholz mehr 14,187 Last, an Brennholz weniger 4867 Kubikmeter, an Oelkuchen mehr 7297 Ctr.

Königsberg, 2. Juli. Den Landleuten hiesiger Gegend entlaufen seit einiger Zeit sehr häufig Knechte und Mägde aus dem Dienste, welche durch herumziehende Agenten zur Auswanderung nach Mecklenburg und Elsaß-Lothringen beredet worden sind. In letzter Zeit kamen eine große Zahl telegraphischer Verfolgungen solcher Leute an die Polizei, der es in vielen Fällen auch möglich war, die Ausreißer hier anzuhalten und sie zwangsweise ihrer Dienstherrschaft wieder zuführen zu lassen.

Bromberg, 2. Juni. Mittelst Rescriptes vom 29. Juni c. hat der Handelsminister dem hiesigen Comité für den Bau einer directen Eisenbahn von Gnesen nach Bromberg die Erlaubniß zur Ausführung der Vorarbeiten ertheilt.

Vermischtes.

— Fürst Bismarck und Professor Lessing, Director der Akademie in Karlsruhe, sind zu Ehrenmitgliedern der Düsseldorfer Gesellschaft „Künstlerverein-Malkasten" ernannt worden und haben diese Ernennung angenommen.

* Wie die Berliner „Bürger-Ztg." berichtet, soll der Mörder der Anna Böckler durch einen Berliner Criminalpolizeibeamten in einem früher auf dem Böckler'schen Gut beschäftigten Arbeiter ermittelt sein.

— In München, so wie in andern Orten Bayerns wurden am 29. v. Mts. Morgens einige Minuten vor 5 Uhr zwei sich rasch folgende Erdstöße beobachtet.

Wien. Laube hat als Director des Stadttheaters einen Preis für Lustspiele ausgesetzt, der aber nur solchen Stücken gegeben werden soll, die sich auf der Bühne bewährt haben. Die Commission, zu welcher Laube die Herren A. Wilbrandt und Joh. Oppenheim hinzugezogen, hat nun dem Moser'schen „Stiftungsfest" eine Prämie von 100 Ducaten, dem einactigen Lustspiel von P. Lindau „In diplomatischer Sendung" eine solche von 20 Ducaten zugesprochen. Die weiteren Prämien für ein zweites, den ganzen Abend füllendes Lustspiel, sowie für zwei- oder dreiactige Lustspiele gelangen aus Mangel an Stücken, welche die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, nicht zur Auszahlung.

— [Kühle Waggons.] Anläßlich der Reise der deutschen Kaiserin von Passau nach Wien wurde, dem „Pr. Volksbl." zufolge, Seitens der Elisabethbahn eine neue Einrichtung erprobt, die sich vortrefflich bewährte. Der Hofwagen wurde nämlich auf seiner ganzen Oberfläche mit frischen großen Rasenstücken belegt, welche in Passau und Linz begossen wurden. Hierdurch ward die Sommerhitze derart paralysirt, daß in dem Hofwagen stets eine ganz angenehme Temperatur herrschte.

Kopenhagen, 27. Juni. Die Zeitungen in Aarhuus und Aalborg berichten, daß in diesen Tagen von ersterer Stadt 150 und von letzterer 200 Mormonen beiderlei Geschlechts und von allen Altersstufen nach Kopenhagen reisten, um sich von hier nach der Salzseestadt zu begeben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juli. Angekommen 4 Uhr.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen			Pr. Staatsschlds.	89 6/8	89¾
Juli	86 4/8	87 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 6/8	81
Juli-August	83 2/8	85	do. 4% do.	89 2/8	88 6/8
Sept.-Oct.	79⅛	80	do. 4½% do.	98 4/8	98 6/8
Rogg. flau,			do. 5% do.	102 6/8	103
Juli	56 4/8	57 2/8	Lombardenser.Cp.	114 2/8	114
Sept.-Oct.	53 5/8	54 2/8	Franzosen .	201 2/8	199
Oct.-Nov.	53 2/8	53 7/8	Rumänier . .	40 7/8	40 7/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 7/8	88 5/8
Spt.-O. 200 ℔.	11	11 2/24	Oester. Creditanst.	138 2/8	136
Rüböl Spt.-Oct	20 1/12	20 17/24	Türken (5%)	51 3/8	51 1/8
Spiritus			Oest. Silberrente	65 6/8	65 4/8
Juli	20 26	20 17	Ruff. Banknoten	80 3/16	80 3/16
Sept.-Octbr.	19 15	19 10	Oester. Banknoten	90 1/16	90 3/16
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.19 6/8	6.19⅝

Belgier Wechsel: 79 1/12, ruhig.

Hamburg, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest. Roggen loco ruhig, beide auf Termine fest. Weizen pr. Juli 126 ℔. 1000 Kilo 236½ Br., 235½ Gd., pr. Juli-August 126 ℔. 236½ Br., 235½ Gd., pr. August-September 126 ℔. 237½ Br., 236½ Gd., pr. September-October 126 ℔. 237½ Br., 236½ Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 166 Br., 164 Gd., pr. Juli-August 163½ Br., 162½ Gd., pr. August-September 162 Br., 161 Gd., pr. September-October 161 Br., 160 Gd. — Rüböl matt, loco 69 Br., pr. Oct. pr. 200 ℔. 67½ R.-Mk., pr. Mai 1874 69. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 47, pr. August-September 48, pr. Septbr.-October 48½. — Kaffee flau, Umsatz gering. — Petroleum flau, Standard white loco 15,25 Br., 15,00 Gd., pr. Juli 15,00 Gd., pr. August-December 15,60 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 2. Juli. Petroleum flau, Standard white loco 15 Mk. 25 Pf.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅝, Creditactien 239½, 1860er Loose 92⅝, Franzosen 346⅞, Lombarden 199½, Silberrente 65¼, Bankactien 1032, Frankf. Bankverein 114, Darmstädter 408, Deutsch-österr. Bank 92½ à 91. Matt.

Amsterdam, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. October 351, pr. November 347. Roggen loco sehr ruhig, pr. Oct. 196½. Raps pr. October 386 fl. Rüböl loco und pr. Herbst 38½, pr. Mai 1874 40. — Wetter: Schön.

Wien, 2. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 67,15, Silberrente 72,40, 1854er Loose 94,00, Bankactien 970,00, Nordbahn 210,00, Creditactien 228,50, Franzosen 328,00, Galizier 220,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 207,50, do. Lit. B. —, London 110,40, Hamburg 54,75, Paris 43,40, Frankfurt 94,00, Amsterdam 92,00. Böhm. Westbahn —, Creditloose —, 1860er Loose 102,00, Lombardische Eisenbahn 189,50, 1864er Loose 133,50, Unionbank 136,50, Anglo-Austria 189,50, Austro-türkische 42,00, Napoleons 8,85, Ducaten 5,24, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 222,00, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,66½, Schiff'sche Bank —. Ziemlich fest, Nebenwerthe beliebt.

London, 2. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mehl fest, aber ruhig, Frühjahrs-Getreide fest. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,310, Gerste 8050, Hafer 7820 Quarters. Der Markt eröffnete fest, aber ruhig. — Wetter: Schwül.

London, 2. Juli. (Schluß-Course.) Consols 92 5/16. 5% Italienische Rente 60⅜, Lombarden 17⅛. 5% Russen de 1871 95⅞. 5% Russen de 1872 95⅝. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54 5/16. 6% Türken de 1869 62 3/16. 9% Türken Bonds 89. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91½. Oesterr. Silberrente 64½. Oesterreichische Papierrente 61. — In die Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterling. — Fest.

Liverpool, 2. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6⅛, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 6 11/16, fair Madras 6½, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞. — Upland nicht unter low middling August-Septbr.-Lieferung 8⅜ d. — Williger.

Paris, 2. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,32½. Anleihe de 1871 90,90. Anleihe de 1872 91,72½. Italienische 5% Rente 63,95. Italienische Tabaks-Actien 773,75. Franzosen (gest.) 776,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 435,00. Lombardische Prioritäten 249,75. Türken de 1865 55,40. Türken de 1869 329,50. Türkenloose —. Fest.

Paris, 2. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig., pr. Juli 90,00, pr. August 90,50, pr. Sept.-Dezember 92,25. — Mehl ruhig, pr. Juli 76,25, pr. August 76,25, pr. September-Dezember 72,00. — Spiritus pr. Juli 62,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 2. Juli. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38½ bez., 39 Br., pr. Juli 38½ bez., 38¾ Br., pr. September 40 Br., pr. October-Dezember 41¼ bez. und Br., pr. September-Dezember 41 bez. u. Br. — Ruhig.

New-York, 1. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅛, Goldagio 15¼, 5/20 Bonds de 1885 118, do. neue 5% fundirte 114⅜, Bonds de 1865 117¼ excl., Eriebahn 62½, Central Pacific 100½, Illinois 110, Baumwolle 21, Mehl 7D.00C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 18¼, do. in Philadelphia 18⅛, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔. ruhig,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Thlr. 89-95 Br.	
hochbunt	128-130 ℔	„ 89-93 „	92½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127 ℔	„ 88-92 „	
bunt	125-127 ℔	„ 87-90 „	
roth	128-130 ℔	„ 84-86 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 70-82 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 87 Thlr.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. Juli 87 Thlr. Br., pr. Juli-August 87 Thlr. Br., 86½ Thlr. Gd., pr. September-October 80½ Thlr. Br., 80 Thlr. Gd., pr. April-Mai 76½ Thlr. Br., 75½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ preishaltend, 120 ℔ 55 Thlr., 125 ℔. 57½ Thlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 54 Thlr., inländischer 55½ Thlr.
Auf Lieferung pr. Juli 53 Thlr. bez. und Br., pr. September-October 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 48 Thlr. Regulirungspreis 46 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. Juli-August inl. 90 Thlr. Br, 89 Thlr. Gd., pr. September-October inl. 91 Thlr. Br., 90 Thlr. Gd.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer in der Stadt 2s 6d, am Holm 2s 3d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. Rotterdam und Dortrecht 20 fl. holl. pr. 2500 Kilo Erbsen. London pr. Segel 17s pr. Load fichtene Balken, 19s pr. Load fichtene Deckdielen. Dortrecht 22 fl. pr. Last eichene □-Sleeper. Wick 15s, Frazaburgk oder Peterhead 14s 6d pr. Load birkene Baumstämme. Varel 10½ Thlr. pr. Last fichtene Balken. Harburg 9 Thlr. pr. Last fichtene Sleeper. Kiel 6½ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper. Randers 12 fl. dänische R.-M. pr. rheinländ. Cubikfuß Mauerlatten, 10 fl. pr. do. Dielen, 5 R. do. pr. Faden Brennholz von 100 Cubikfuß.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅝ Br. 3½% Staats-Schuldscheine 89⅜ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅝ Gd., 4% do. do. 89⅞ Br., 4½% do. do. 99½ Br., 5% do. do. 103½ Br., 103½ gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. Juli.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 80 Br. Maschinenbau 83 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½. Lombarden 113½. Franzosen 199.

Danzig, 3. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: warm, abwechselnd heftiger Gewitterregen mit Sonnenschein. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte wieder in sehr ruhiger Stimmung, denn außer 130 Tonnen alter fein hochbunt glasiger 128/9 ℔. Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise sind nur noch 22 Tonnen hochbunt weißer 127 ℔. zu 92½ Thlr. pr. Tonne zu verkaufen gewesen. Termine fest gehalten. 126 ℔. bunt Juli 87 Thlr. Br., Juli-August 87 Thlr. Br., 86½ Thlr. Gd., September-October 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd., April-Mai 76½ Thlr. Br., 75½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 87 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco preishaltend. 120 ℔. Juli 53 Thlr. bez. und Brief, September-October 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 120 ℔. 54 Thlr., inländischer 55½ Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco ohne Umsatz — Erbsen loco Koch- zu 48 pr. Tonne gekauft Termine geschäftslos. Regulirungspreis Futter- 46 Thlr. Gekündigt nichts. — Dotter loco zu 65 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Rübsen, Termine Juli-August inländischer 90 Thlr. Br., 89 Thlr. Gd., September-October 91 Thlr. Br., 90 Thlr. Gd. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fast ohne Umsatz, loco hochbunter 110—120 Sgr. Br., bunter 100—112 Sgr. Br., 122/23 ℔. in Auction 102 Sgr. bez., rother 100—112 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt, Termine wenig verändert, loco 117 ℔. 59 Sgr., 119 ℔. 60 Sgr., 122 ℔. 64, 65 Sgr., 122/23 ℔. 62 Sgr. bez., polnischer 110 ℔. 49 Sgr., 111 ℔. 47 Sgr. bez., Wilnaer 115/16 ℔. 57 Sgr., 117—118 ℔. 55½ Sgr., 119 ℔. 59 Sgr. bez., Oreller 118 ℔. 57½ Sgr., 120 ℔. 57½, 57½, 58 Sgr. bez., pr. Juli 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Gd., 58—58½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1874 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo still, loco große 54 Sgr. bez., kleine 45½—49 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert Termine geschäftslos, loco 31—34 Sgr. bez., Wilnaer 32 Sgr. bez., Oreller 31—32½ Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, loco weiße 58½—59½ Sgr. bez., graue 58½ Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br., Grütze 94 Sgr. pr. 100 ℔. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 78 bis 88 Sgr. Br., mittel 65 bis 78 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 105 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine etwas besser, loco ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., Juli ohne Faß 20 1/12 Thlr. Br., 19 11/12 Thlr. Gd., 20 Thlr. bez., August ohne Faß 20⅜ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., Septbr. ohne Faß 21 Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 19⅞ Thlr. Br., 19½ Thlr. Geld.

Berlin, 2. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 78—96 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juli 88½—87½—88 Thlr. bz., pr. Juli-August 85½—84½—85 Thlr. bz., pr. September-October 80½—80 Thlr. bz., pr. October-November 79—78½—⅝ Thlr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 77¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 58—65 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juli 57⅝—½ Thlr. bz., pr. Juli-August 55⅝—½ Thlr. bz., pr. September-October 54⅜—½ Thlr. bz., pr. October-November 54—53¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—67 Thlr. nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—59 Thlr. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 50—52 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 8½—8 Thlr., pr. Juli 8 Thlr. 13½ Sgr. bz., pr. Juli-August 8 Thlr. 9—8½—9 Sgr. bz., pr. August-September 8 Thlr. 5½ Sgr. bz., pr. September-October 8 Thlr. 3½—3 Sgr. bz., pr. October-November 8 Thlr. 1½—1 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20½ Thlr., pr. Juli 20 1/12—20—1/12 Thlr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-September 20½ Thlr., pr. Septbr.-October 20⅝—¾—17/24 Thlr. bz., pr. October-November 20 11/12 Thlr. bz., pr. November-December 21 1/12—⅛—1/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 11¾ Thlr., pr. Juli 11½ Thlr., pr. Juli-August do., pr. September-October 11 1/12 Thlr. B., pr. October-November 11 1/12 Thlr. G. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 20 Thlr. 18-20 Sgr. bz., mit Faß pr. Juli 20 Thlr. 11—18—17 Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-September do., pr. September-October 19 Thlr. 8—10 Sgr. bz., pr. October-November 18 Thlr. 25 Sgr. bz.

Neufahrwasser, 2. Juli. Wind: O.N.

Gesegelt: Lange, Nord, London; Stöwer, Johanna, Lübeck; Krohn, Wanderer, London; Gustke, Johannes, Stettin, sämmtlich mit Holz. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Den 3. Juli. Wind: SW., später NO.

Gesegelt: Nielsen, Anna Catharine, Esbjerg; Danschewski, Anna Dorothea, London; Jahnke, Der Pommer, Liverpool; Zielke, Arcturus, Barrow; Fairweather, Fair Wind, Hartlepool; Böhrendt, Maria, London; Noack, William Bateman, Liverpool, sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Juli. — Wasserstand: 3 Fuß 4 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Wositkowski sen., Dauben u. Jck, façonnirtes Eisen. — Wositkowski jun., dies., façonn. Eisen und Bandagen. — Pietrowski, Großmann u. Reisser ꝛc., Eisenblech, Soda, trockene Häute. — Klawe, dies., Chamottsteine, Soda, Chamottplatten. — Jaworski, Halpern, Salz. — Mickley, Bernicke, Schlemmkreide, Blech, Eisen. — Grützmacher, Dauben u. Jck, façonn. Eisen, Kesseleisen.

Stromab:

Wernicke, Bruck, Zegrze, Bromberg, 1 Tr., 245 St. w. H.
Peretz, Wihan u. Fisel, Derhuve, do., 6 Tr., 1380 St. h. H., 700 St. w. H., 10 Last Faßh., 2000 Eisenbahnschwellen.
Liefke, Lewe, Wlodawa, do., 4 Tr., 22 St. h. H., 2346 St. w. Holz, 7839 Eisenbahnschw.
Wolkow, Rosenblatt, Szoda, Danzig, 4 Tr., 82 St. h. H., 1605 St. w. H., 7378 Eisenbahnschw.
Landau, ders., Dubienka, do., 9 Tr., 600 Ctr. Weizen, 2300 St. w. Holz, 44 Last Faßh., 17,000 Eisenbahnschwellen.
Zlotowski, Dobrzikow, Prussak, do., 1 Kahn, 400 Eisenbahnschwellen.
Biebel, Marsop, Kutno, Magdeburg, 1 do., 1140 Ctr. 72 ℔. Melasse.
Karp, Bayer, Wloclawek, Graudenz, 1 do., 153½ Cubikm. Brennholz.
Redmann, Fajans, Thorn, Danzig, 1 do., 611 Ctr. 42 ℔ Rapps, 522 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
3	8	336,69	16,2	Südl., fast still, hell, bew.
	12	336,64	16,8	Nordöstl., flau, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 2. Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124
Danzig. Stadt-Ob.	5	104
Königsberger do.	5	101
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	92½
do. do.	4½	99
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80¾
do. do.	4	90
do. do.	4½	98½
Posensche neue do.	4	89
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	88¾
do. do.	4½	98½
do. do.	5	103
do. neue	4	88½
do. do.	4½	98½
Pomm. Rentenbr.	4	94
Posensche do.	4	92½
Preußische do.	4	93¾
Bad. Präm.-Anl.	4	110½
Bayer. Präm.-A.	4	110⅛
Braunschw. 20 rtl.-L.	—	23½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92¾
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50¾
Lübecker Präm.-An.	3½	52⅛
Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106½
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60⅞
do. Silb.-Rente	4½	65⅛
do. Loose 1854	4	90
do. Cred.-L. v. 1858	—	115
do. Loose v. 1860	5	92⅜
do. Loose v. 1864	—	87
Ungar. Eisenb.-An.	5	74⅜
Ungarische Loose	—	52½
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	95
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	93¾
do. do. von 1870	5	95½
do. do. von 1871	5	93¾
do. do. von 1872	5	94⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	78
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	90¾
do. Präm.-A. 1864	5	182½
do. do. v. 1866	5	129¾
do. Bod. Cred. Pfd.	5	87⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94⅛
do. Part.-Oblig.	4	105
do. Pfd. 2. Em. G-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75⅛
do. Liquidat.-Br.	4	63½
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅛
do. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	95⅜
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	578
do. Tabaks-Obl.	6	93⅞
Französische Rente	5	88⅝
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79½
Rumänische Anleihe	8	100⅜
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅛
Türk. 6% Anleihe	6	62¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	153

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	38½	—
Altona-Kiel	4	115	7½
Bergisch-Märk.	4	112⅛	6
Berlin-Anhalt	4	183	17
Berlin-Görlitz	4	106½	3½
do. St.-Pr.	5	104⅛	5
Berlin-Hamburg	4	216½	12
Berlin. Nordbahn	5	47⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	130½	8
Berlin-Stettin	4	151	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113½	7½
Köln-Minden	4	147½	9 7/20
do. Lit. B.	5	109¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42½	—
do. St.-Pr.	6	84	6
Halle-Soran-Gub.	4	51½	0
do. St.-Pr.	5	70½	5
Hannov.-Altenbek	5	69	5
do. St. Pr.	5	80	5
Märkisch-Posen	4	50	0
do. St.-Pr.	5	75½	0
Magdeb.-Halberst.	4	131	8½
do. St.-Pr.	3½	81½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	254½	14
† do. Lit. B.	4	96	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	70	4
do. St.-Pr.	5	63	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	180	13⅜
do. Lit. B.	3½	158	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	41⅜	0
do. St.-Pr.	5	67¾	0
Pomm. Centralbahn	5	39	5
Rechte Oderuferb.	5	123½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123½	6 1/15
Rheinische	4	143½	9⅜
Rhein-Nahe	4	33	0
† Stargard-Posen	4½	99⅜	4½
Thüringer	4	136	9
Tilsit-Insterburg	5	37	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99⅛	6½
Baltische Eisenb.	3	52¾	—
† Böhm. Westb.	5	101½	5
Brest-Grajewo	5	31½	5
Brest-Kiew	5	58½	5
† Elisab.-Westb.	5	100¼	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	99⅛	7
Gotthardbahn	6	102	6
† Kaschau-Oderbg.	5	70½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	72½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187¾	11
Lüttich-Limburg	4	24½	—
Mainz-Ludwigsh.	4	164⅛	11 3/10
Oester.-Franz. St.	5	199	10
† do. Nordwestb.	5	125	5
do. B. junge	5	99	5
† Reichenb. Pardb.	4½	70	4½
Rumänische Bahn	5	40⅞	3⅜
† Russis. Staatsb.	5	93½	—
Südösterr. Lomb.	4	114	4
Schweiz. Uniond.	4	24	0
do. Westb.	4	40½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	—	7
Warschau-Wien		81	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	82⅜
† Kronpr. Rud.-B.	5	84¼
Lundb.-Grußbach	5	68½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	298
† Südöst.-B. Lomb.	3	247½
† do. 5% Oblig.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	92
do. do. B. Elbethal	5	80½
† Ungar. Nordostb.	5	69½
† Ungar. Ostbahn	5	63⅜
Brest-Grajewo	5	67½
† Charko.-Azow rtl.	5	96
† Kursk-Charkow	5	93⅞
† Kursk-Kiew	5	95⅞
† Mosco-Rjäsan	5	97⅞
† Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	76½
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	94	14
Berl. Bankverein	5	118	18
Berl. Cassen-Ver.	5	291	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	97	7
Berl. Handels-G.	4	140	12½
Berl. Wechslerbk.	4	44⅞	0
B. Crd. u. Hand.-B.	4	58½	2,07
Bresl. Discontob.	4	88	10
Bresl. Wechslerbk.	4	73	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	85	10
Danzig. Bankver.	4	79½	8½
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	162½	15
do. Zettelb.	4	103½	7
Deutsche Genoss. B.	4	130½	10⅜
Deutsche Bank	4	89¾	8
Deutsche Unionbk.	4	81	9½
Disc.-Command.	4	216½	27
Gew.-Bk. Schuster	4	98⅜	10
Inter. Handelsges.	4	82	14
Königsb. Ver.-B.	4	87	8
Meining. Creditb.	4	126⅛	12
Norddeutsche Bank	4	141	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	136⅛	18¾
Pom. Ritterschf.-B.	4	117	8½
Preußische Bank	4½	185	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	102¾	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	122	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	69	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	130	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	84	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	145½	—
Schles. Bankverein	4	131¾	14
Stett. Vereinsbank	4	77⅛	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	129⅛	19
Bauverein Passage	6	72¾	6
Berl. Centralstraße	5	75	5
Berl. Pferdebahn	5	254	24
Nordd. Fab.-Gesellsch	5	92	8
Westend-C.-Anth.	5	34½	17
Baltischer Lloyd	5	59	0
Elbing. Eisenb.-B.	5	96¾	10
Königsbg. Vulkan	5	74	8½

Wechsel-Cours v. 2. Juli.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	—
do. . .	2 Mon	5	—
Hamburg	kurz	6	—
London	3 Mon	6	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	6	—
do.	2 Mon	6	—
Wien	8 Tag.	5	89¾
Petersburg . . .	3 Wch.	4½	88¾
do	3 Mon	4½	88⅛
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 15
Dollars	—
Fremde Banknoten . .	99⅞
Oesterreichische Bankn.	90 3/16
Russische Banknoten .	80 3/16

Die Verlobung unserer Tochter **Maria** mit dem Herrn **Heinrich v. Lübtow** in Brust beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Schönau, den 2. Juli 1873.
C. Kiep und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Kiep,
Heinrich v. Lübtow.
Schönau. Brust.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Foth,
Hermann Dodenhöft.
Pasewark, den 29. Juni 1873. (2498

Den heute früh 7 Uhr erfolgten sanften Tod unserer lieben Schwester **Caroline Louise Collins** in ihrem 46. Lebensjahre zeigen ihren vielen Freunden statt besonderer Meldung tief betrübt an
die hinterbliebenen Geschwister.
Pelonken, den 2. Juli 1873.

Mélanie,
Brillant-Walzer von Anselm Luda, 10 Sgr.,
Mandolinata-Walzer
7½ und 10 Sgr.
vorräthig bei (2521)
H. Kohlke,
Musikhandlung, 74. Langgasse.

So eben erschien:
Danzig.
Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgegend
von
Fritz Wernick.
Mit 30 Illustrationen und einem Plane der Stadt und Umgegend.
Preis 15 Sgr.

Delicate
Matjesheringe
(Junifang)
empfiehlt
J. G. von Steen.

Himbeerlimonaden-Essenz à Champ.-Flasche 18 Sgr., Apfelsinenlimonaden-Essenz à Champ.-Flasche 18 Sgr., Kirschsaft mit und ohne Zucker empfiehlt (2553
Gust. Henning, Altstädtischen Graben 108.

Citronenlimonaden-Pulver, täglich frisch, empfiehlt
Gust. Henning, Altstädtischen Graben 108.

5% Danziger Hypothekenbriefe.
Von vorstehenden **Hypothekenbriefen** haben wir ein Postchen à **99%** zum **Verkauf** erhalten und empfehlen dieselben als billige **Capitalanlage.**
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Pferde-Eisenbahn.
Für Schulkinder
werden Legitimations-Karten, welche an **Wochentagen** zur Fahrt für die **Hälfte** der tarifmäßigen Preise berechtigen, im Bureau Hundegasse No. 120 an die betreffenden Eltern in den Vormittagstunden verabfolgt.
Deutsche Pferde-Eisenb.-Gesellschaft.

P. P.

Mit heutigem Tage übergebe die von Herrn L. v. Czarnowski in Berent für dort und Umgegend bisher inne gehabte Niederlage meines Haupt-Depots für aus- u. inländische Biere hiermit Herrn Hotelier Sal. Priester, und wird genannter Herr sämmtliche Sorten zu gleichen Preisen, wie ich hier, mit Zuschlag der Transportkosten Wiederverkäufern abgeben. — Danzig, im Juli 1873.
Robert Krueger,
2532) Hundegasse 21.

Von heute ab befindet sich mein Nähmaschinen-Lager nicht mehr **Langenmarkt No. 35,** sondern
Heiligegeistgasse No. 117,
vis-à-vis der Ziegengasse.
Gleichzeitig empfehle
Singer's Amerikan. Original-Nähmaschinen
für den Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke, sowie andere Maschinen bester Systeme. Großes Lager von Handmaschinen, Seide, Garn, Zwirn und Nadeln.
A. Hedrich,
2544) früher L. Geutner.

Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik
von
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, 115. Breitgasse 115, in Danzig,
prämiirt m. d. silb. Medaille, von der Gewerbe-Ausstellungs-Commission am 16. und 17. Mai 1873 in Stolp, empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen, als: Lefaucheux-, Centralfeuer-, Zündnadel-, Percussionsdoppelflinten, Stutzen, Büchsen, Martini-Centralfeuer-Stutzen, Floberts, Chassepotbüchsen, Lefaucheux- und Central-Feuer-Revolver und Terzerole. Diese meine Fabrikate empfehlen sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten. Großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Cartuschen, 5, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und engl. Scala- und Chassepotpatronen. Reparaturen, wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt. (2509

Die von mir bisher am hiesigen Platze betriebene Dampf-Gerberei und Lederhandlung habe ich wegen Veränderung meines Domicils mittelst Verkauf an die Herren **Carl & Albert Eschert** mit Berechtigung, die Firma **Ed. Aschenheim Nachfolger** fortführen zu dürfen, mit dem 1. Juli cr. übereignet, was ich meinen hiesigen wie auswärtigen Geschäftsfreunden mit der ergebenen Bitte mittheile, das mir seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen auch den genannten Herren **Carl & Albert Eschert** zu Theil werden zu lassen.
Elbing, den 1. Juli 1873. **Eduard Aschenheim.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlauben wir uns dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum ergebenst mitzutheilen, daß wir die von Herrn **Ed. Aschenheim** übernommene Dampfgerberei und Lederhandlung unter der Firma „Ed. Aschenheim Nachfolger" ungeschwächt fortführen und bemüht sein werden, das unserem Herrn Vorgänger seit einer langen Reihe von Jahren in so hohem Grade geschenkte Vertrauen auch uns fortdauernd zu erhalten.
Elbing, den 1. Juli 1873. **Carl Eschert und Albert Eschert.**

Kiehl & Pitschel,
Danzig, 71. Langgasse 71,
Leinen-Handlung, Wäsche- und Corset-Fabrik.

Begünstigt durch vortheilhafte größere Einkäufe in den besten Fabrikaten, sind wir im Staude, die Preise außerordentlich billig zu stellen und bitten von unten stehendem Preis-Verzeichniß gütigst Notiz zu nehmen. — Bei Aussteuern und größeren Einkäufen räumen wir unsern geehrten Abnehmern besondere Vortheile ein.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen.

Leinwand.
Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das St. 50—52 Berl. Ellen, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Rigaer Handgarn-Leinen, das stärkste und beste Fabrikat, das St. von 50—52 Berl. Ellen, zu 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Feinere Zwirn-Leinwand für 8 bis 12 Thlr.
Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, 8, 9, 10, 11 bis 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.
Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das St. 9, 10 bis 14 Thlr.
Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden zu 8 bis 12 Thlr., feinere 15 bis 21 Thlr.
$^{10}/_{4}$ und $^{12}/_{4}$ **breite Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern ohne Naht.**
Prima-Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt, in den Nummern 40, 50, 60—80, genau zu Fabrikpreisen.
Kinder-Leinen in passender Breite und guter Qualität, die Elle zu 3½, 4½ und 5 Sgr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.
Feine rein leinene **Jacquardgedecke** in den neuesten, netten, kleinen Dessins, für 6 und 12 Personen, von 2 bis 8 Thlr.
Feine rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Pers., mit 1 Dtzd. dazu paff. Servietten u. besonders schön. Must., von 6 bis 12 Thlr.
Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 20 Sgr., für 12 Personen von 3½ Thlr. an.
Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 15 bis 20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.
Servietten, das ganze Dtzd. 1½, 2 und 3 Thlr.
Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 22½ Sgr. an.
Feine, breite, rein leinene **Stuben-Handtücher,** abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. 2½ Thlr., feinere und extrafeine von 3 Thlr. an.
Handtücher, gestreift, die Elle 3, 4 bis 5 Sgr.
Eine große Partie **graue Küchen-Handtücher,** die Elle von 2 Sgr. an (im Stück noch billiger).

Taschentücher.
Feine, weiße, rein leinene **Taschentücher,** das halbe Dtzd. 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., extrafeine 1¼ bis 1½ Thlr., kleinere Sorten, ¾ groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.
Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 15 Sgr.
Rein leinene Zwirn-Batist-Tücher, ohne Appretur, das halbe Dtzd. 1½, 2 bis 3 Thlr.
Echt französische Batist-Tücher, das halbe Dtzd. in rein Leinen von 1⅔ Thlr. an.
Couleurte, $^{10}/_{4}$ breite, große **Tischdecken** in reinem Leinen, Naturfarbe und couleurt, in reizenden Dessins, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.
Damen-Hemden, von schwerem dauerh. Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 6, 7, 8 Thlr., bis zu den allerfeinsten.
Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu 4½, 6, 7 und 8 Thlr.
Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. an.
Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, das halbe Dtzd. 5, 6 bis 8 Thlr.
Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manschetten und Kragen, das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr.
Chemisetts für Herren von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Facons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.
Halskragen, Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.
Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearb., das halbe Dtzd. von 1—3 Thlr.
Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität, zu sehr billigen Preisen.
Bettdecken von schwerem, weißem Piqué.
Rothe Bettdecken.
Leinene Schürzen das Stück zu 8 bis 11 Sgr.
Gebleichten Piqué- und Court-Parchend.
Ungebleichten Parchend in jeder Qualität und Breite.
Ungebleichten Nessel, sehr stark und breit, die Elle von 2 Sgr. an.
Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.
Corsets, mit Agraffe, in den besten Façons, von 7½ Sgr. an.
Elegante Kragen und Stulpen, für Damen, von 5 Sgr. an.
Shirting und **Chiffon,** die Elle zu 2½, 3, 4, 5 und 6 Sgr., im St. bedeutend billiger.
Englische Grasleinen, die Elle 3, 3½, 4 und 5 Sgr.
Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 3, 4, 5 und 6 Sgr.
Nachthauben, das halbe Dtzd. von 1½ Thlr. an.
Negligé-Jäckchen und **Pantalons,** für Damen, sauber gearbeitet, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.
Rein wollene Cachemir-Decken, das Stück von 1 Thlr. an.

Moire und gemusterte Stoffe zu Damen-Unterröcken in bester Qualität. Fertige Unterröcke sehr billig. Wollene Röcke mit abgepaßten Borten à 22 Sgr. 6 Pf. Reste Leinen in jeder Länge, à Elle von 3 Sgr. 6 Pf. ab. (2447

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Fertige Anzüge
zur
Einsegnung
für
Knaben u. Mädchen
empfiehlt (2520
Mathilde Tauch
44. Langgasse 44.

Holzverkauf.
Ab Waggon **Gr. Boschpol** und frei hier empfehle im Winter 71/72 geschlagene starkklobige Brennhölzer, als: buchen, birken, eichen und kiefern Kloben und Rundholz. Best. werden Holzhof Schäferei 5 und Hundegasse 5 im Comtoir entgegengenommen.
2523) **Th. Joachimsohn.**

Mein Comtoir ist von heute ab Hundegasse No. 64.
2493) **Bernhard Schwartz.**

In **Kl. Massow** p. Vietzig via Lauenburg ist eine fast neue **Dreschmaschine** nebst Göpel billig zu verkaufen. **H. Zimdars.**

Reit-Pferde sind zu **vermiethen, Hotel de Stolp,** auch stehen daselbst **8 litthauische Pferde** billig zum Verkauf. (2541

Ein Haus, am Markte
gelegen, zu jedem Geschäft passend, ist zu verm. oder auch zu verk. Reflectanten mögen sich meld. Mattenbuden 6, am liebsten Nachm.

Steindamm 29 ist trockenes Klobenholz u. Klotzfadenholz billig zu verkaufen. (2550

Ein nußbaum polirtes antikes Eck-Glasspind ist zu verkaufen Frauengasse 38.

8—10' nicht zu hohes Eisengitter, auch 1 eiserne Treppe, zum Keller-Eingang verwendbar, wird Langgasse 56 gekauft.

Feines mah. Holz empfing u. empfiehlt das Möbel-Magazin von **L. Cuttner.**

Ein Haus in gutem Zustande w. zu kaufen gesucht
Adr. w. u. 2525 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

3 bis 4 Pensionäre finden bei einer anständigen Dame (Wittwe) gegen mäßige Pension freundliche Aufnahme. Adressen werden unter 2537 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling v. außerhalb, womöglich der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Colonial- u. Materialwaarengeschäft.
Gust. Henning, Altstädtischen Graben 108.

Ein tüchtiger Commis
für ein Waaren-Detail-Geschäft, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind u. 2511 i. d. Exp. d. Z. abz.

Ein 15—18jähriger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird zum 15. d. M. nach auswärts zu miethen gesucht.
Meldungen mit den nöthigen Zeugnissen nimmt entgegen
Joh. Wiens Nachf.
2527) II. Damm 14.

Eine anständige Frau empfiehlt sich hier oder auswärts als **Wärterin** bei Kranken und Wöchnerinnen, zu erfr. gr. Mühlengasse 19, 2 Tr. n. h. (2534

Eine möblirte Wohnung enthaltend 2 Zimmer n. Küche z. verm. Poggenpfuhl 54.

Die Gewinnliste der Königl. Preuß. Lotterie ist bei mir einzusehen.
Ludwig Marklin,
2549) Langgasse 83.

Loge „Eugenia."
Das Schwesterfest findet Sonnabend, den 5. Juli, falls das Wetter sehr ungünstig sein sollte, am Montag, den 7. Juli cr., statt. (2529

Das Johannisfest
der Schützen-Gilde findet morgen, Freitag, den 4. Juli, Nachmittags 5 Uhr, statt.
Der Vorstand. (2538

Restaurant zum Löwenschloß.
Elbinger Actien-Bier, Hammermühler Actien-Bier und vorzügliches **Bodenbacher Lager-Bier** verzapfe täglich vom Eis. (2546
Alexander Schneider.

Alle Abend **Concert** und Gesangs-Vorträge von der beliebten Familie **Spiegelberg,** wozu ergebenst einladet
2530) **J. B. Jäcke.**

Haase's Concert-Halle,
3. Damm 2.
Täglich Gesang??? oder wie man's nennen will, sowie Musik comme il faut??? die auf gekitzeltem Wege auch noch verstärkt werden kann, dann Prämien-Trinken im Elbinger Actien-Bier, auch sind stets einige kleingehammerte Actien zu verloosen, andere Getränke, Speisen und sonstige Spielsachen in bekannter Güte. Bedienung schneckenhaft.

Selonkes Theater.
Freitag, den 4. Juli. **Gastspiel der Japanesen-Gesellschaft.** U. A.: **Ein Ehemann in der Klemme.** Schwank. **Die Braut aus Pommern.** Schwank mit Gesang.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.